

# DER GROSSE UND Und heute lesen Sie DER KLEINE TOPF

QUALITÄTSARBEIT zeichnet sie aus, die Mitglieder der Brigade „Vorwärts“. Hier überprüfen Alfred Hinüber (Brigadier) und Harald Stage noch einmal kritisch, ob auch alle Vorgänge am Schaltschrank des Peenekampofens 1 funktionieren, damit sie dieses Aggregat als einwandfrei der Produktion übergeben können. (Siehe auch Seite 4/5)



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

## Sunder

Nr. 36

12. September 1963

15. Jahrgang



Auf dem Wege zu Wohlstand und Glück  
Für unsere Sache des Friedens

# Das Tempo bestimmen wir

Einschätzung des sozialistischen Wettbewerbs — Vorbereitung der Volkswahl

Zu Beginn der Woche gab Betriebsdirektor Genosse Dunkel vor den Vertrauensleuten der Gewerkschaft und den Wirtschaftsfunktionären sowie Kollegen aller Bereiche des Betriebes eine umfassende Einschätzung der Wahlvorbereitung und legte Rechenschaft ab über die bisherigen Erfolge. Sie drücken sich zum Beispiel in der Steigerung der Produktion aus, die sich seit 1958 mehr als verdoppelt hat. Dafür wurde allen Werktätigen gedankt.

Die Beschlüsse des VI. Parteitag. Vorbereitung der Volkswahl. Gute und der Wirtschaftskonferenz noch Qualität, niedrige Kosten, Durchschneller in die Praxis umzusetzen, setzung der neuen Technik, Einhaltung des Sortimentsplanes, das sind das ist jetzt unsere Verpflichtung in

Kennziffern, die besonders in der Wahlvorbereitung im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen müssen. Dafür gilt es, die Gedanken, Vorschläge, die Ideen und die Taten aller Mitarbeiter unseres Betriebes zu gewinnen (Fortsetzung auf Seite 2)

## Glückwunsch für die Goldene

Für das Spitzenerzeugnis „Ultrarot-Endikon F/2“ wurde unser Betrieb auf der diesjährigen Herbstmesse in Leipzig mit der Goldmedaille und einer Anerkennungs-urkunde ausgezeichnet. Damit gehören wir zu den drei Berliner Betrieben, die in Leipzig diese hohe staatliche Auszeichnung erhielten.

An der Entwicklung dieses Exponates haben entscheidend mitgearbeitet Dr. Klang, Bereichsleiter Adlershof, Dipl.-Ing. Gaedke, Labormechaniker Schwella sowie Entwicklungsingenieur Maak.

Diesen Kollegen für die großartigen Erfolge im Namen des ganzen Werkkollektivs herzlichen Glückwunsch!

## Wettbewerb und Wahlen

In unseren Abteilungen und Bereichen finden Einschätzungen, Erläuterungen und Verteidigungen der Wettbewerbsverträge statt. Unsere Kolleginnen und Kollegen orientierten sich dar-

auf, mit hohem ökonomischem Nutzen zu arbeiten. Dabei gilt der Grundsatz „Was der Gesellschaft nutzt, muß auch jedem einzelnen Nutzen bringen“. Darum stellt sich jeder

einzelne Kollege die Frage: Was ist mein Anteil, mein Anteil, den ich zu leisten habe, mein Anteil, der mir persönlich zufließt? Und hier beginnt das ökonomische Denken; beginnen sich Tausende Hände zu rühren und auszubauen und zu festigen, was heute schon unüberwindliches Bollwerk des Friedens in Deutschland und Vorbild für ganz Deutschland ist: unseren Arbeiter- und Bauern-Staat.

Eine Verpflichtung des gesamten Werkkollektivs wurde für alle bindend: Wahlvorbereitung, das heißt besser arbeiten, das heißt Qualitätsarbeit leisten.

Unsere  
Meinung  
dazu:

## Von Woche zu Woche

**Wahlvertreter.** Von der C-Schicht, Bereich Bildröhre, wurde Elisabeth Wörnsdorfer als Wahlvertreter nominiert.

**Neuerer in der C-Schicht.** Zu den besten Neuerern der C-Schicht gehören die Kollegen Hesse, Selchow, Merkel und Merks. Das stellte der Schichtleiter auf der Rechenschaftslegung fest.

**Im August.** In einer Woche im

August belegte die C-Schicht fünfmal den ersten Platz im Wettbewerb.

**Zur Volkswahl.** In Vorbereitung der Volkswahlen werden die Kollegen PKW-Fahrer persönliche Konten zur Einsparung von Kraftstoff einführen.

**Export.** Den Jahresexportplan 1963 bis zum 30. November wollen die Kollegen der Absatzabteilung erfüllen.

... übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 9. 9. 1963: Gasentladungsröhre 102,8 %, Empfängerröhre 99,7 %

## Aufgespielt

Im Verbesserungsvorschlag 420/63 (Hempel/Schober) heißt es wörtlich: „Auf Grund eines Forschungsauftrages in EP 3 konnte festgestellt werden, daß durch optimale Dimensionierung der Glühanlage und richtige Wahl der Arbeitsfrequenz bis zu 50 Prozent der Energie eingespart werden kann.“ Das BfN macht den Vorschlag, daß sich die für Glühanlagen Verantwortlichen an die Einreicher wenden, damit der Ball, der zwischen TM und E kullert, an die Öffentlichkeit gespielt wird. Oder wäre dieses Problem nicht wert, in den Plan Neue Technik aufgenommen zu werden?

*Laßt nicht lange auf euch warten, es gibt sehr viele Arten, Reserven zu erschließen, damit alle davon genießen.*

# Muß das so sein?

Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie es damals war, als die ersten volkseigenen Betriebe geboren wurden. Wie oft wurde da volkseigen so ausgelegt: Es gehört uns alles, folglich können wir damit machen, was wir wollen, also kann man sich dieses oder jenes, was gerade benötigt wird, aus dem Betrieb mitnehmen. Heute lächeln wir darüber. Wir sind alle gewachsen. Heute gibt es kaum noch einen, der nicht bewußt sein ganzes Wissen und Können an den Tag legt, damit wir schneller dem uns gesteckten Ziel entgegenrücken.

Damit soll aber nun nicht gesagt sein, es gäbe keine Widersprüche mehr. Es gibt noch genügend, über die wir täglich stolpern und die uns im Tempo aufhalten. Da gibt es zum

Beispiel noch so etwas: Es werden Spezialstecker bestellt. Der Einkauf ist sehr kompliziert, aber dann sind sie eines Tages doch da, und nun müssen wir darüber stolpern, daß diese Stecker über 10 Wochen lang probiert und nochmals probiert wer-

### Was sich zu unser aller Nutzen verändern ließe

den und dann endlich in die Produktion gelangen. Muß das so lange dauern? Oder es werden bestimmte Werkzeuge bestellt; nehmen wir an, es sind Siebe. Da muß eine Bestellung ausgeschrieben werden, die dann konfiziert wird. Das ist richtig und notwendig. Aber ehe dann diese Buchungen alle voll-

zogen sind, vergehen einige Wochen, dann endlich gelangt die Bestellung an Ort und Stelle. Muß das so lange dauern?

Auch auf dem Weg vom Ich zum Wir gibt es noch manche Klippe zu umschiffen. Jeder Meisterbereich zum Beispiel achtet akkurat darauf, daß ja bei ihm alles in Ordnung geht. Aber nun ist ja ein Meisterbereich nur ein bestimmter Abschnitt im gesamten Produktionsprozeß. Ist das Produkt also aus dem eigenen Bereich hinaus, was kümmert es uns, wie es ihm im nächsten ergeht?

Trotzdem ist eines gewiß: In einigen Jahren lächeln wir genauso über unsere heutigen „Bauchschmerzen“, wie wir heute über bereits vergangenes lächeln, in dem Bewußtsein, daß unser Wille Berge versetzt.



## Das Tempo bestimmen wir

(Fortsetzung von Seite 1)

nen. Gute Anfänge in der Wettbewerbsbewegung zeigen sich in den Bereichen Bildröhre, Empfängerrohre und Vorfertigung.

Noch fehlt jedoch im gesamten Betrieb die kritische, unduldsame Atmosphäre, die Wettbewerb und Wahlvorbereitung verbindet. Noch sind nicht alle Kolleginnen und Kollegen durch die Erläuterungen und Kenntnis der Schwerpunkte und ihrer Teilaufgaben zur Mitarbeit begeistert und einbezogen.

Diese Rechenschaftslegung zur Wahlvorbereitung stellt folgende Aufgaben, deren Lösung umgehend organisiert werden muß:

- Die in allen Bereichen vorliegenden Aufholepläne sind unbedingt einzuhalten und einer wöchentlichen Kontrolle zu unterziehen.

- Alle technisch-organisatorischen Voraussetzungen sind zu schaffen, um zur entscheidenden Ausschusssenkung zu kommen, schwerpunktmäßig auf die volkswirtschaftlich wichtigen Punkte gerichtet.

- Allseitige Erfüllung des Planes Neue Technik. Die Rückstände bis 31. Oktober 1963 aufholen und Voraussetzungen für die restlose Erfüllung aller Teile des Planes Neue Technik im IV. Quartal 1963 schaffen.

- Beseitigung der noch vorliegenden Selbstkostenüberschreitung, Erreichung der Plankosten bis zum 31. Dezember 1963. Sicherung der Erfüllung der Aufholepläne und Selbstkostensenkung, um die Erfüllung des Gewinnplanes per 31. Dezember 1963 zu garantieren.

- Für alle Haupterzeugnisse ist das Gütezeichen „Q“ zu erreichen.

- Forschungs- und Entwicklungsaufgaben terminmäßig abschließen. Entwicklungstermine verkürzen, schnellere Überleitung garantieren.

- Umgehende Durchführung von Rechenschaftslegungen in allen Produktionsabschnitten, Abteilungen, Meisterbereichen, Brigaden, wobei auf die Schwerpunkte orientiert wird und die aktive Mitarbeit des gesamten Kollektivs organisiert wird.

Das Tempo der Lösung dieser Aufgaben bestimmen wir; denn unser Weg ist richtig und gut.

## Schicht C schafft Bewegung

Fast täglich finden in den Bereichen und Abteilungen Rechenschaftslegungen in Vorbereitung der Volkswahlen statt. An drei Rechenschaftslegungen nahmen in der vorigen Woche Vertreter der Redaktion teil. Wir konnten feststellen, daß im Bereich Höchstfrequenzröhre, im Bereich der Vorfertigung sowie auch im Bereich Bildröhre, Schicht C, im Vordergrund der Kampf um die Erfüllung der Pläne stand. Dabei unterschied sich die Rechenschaftslegung der C-Schicht des Bereichs Bildröhre wesentlich von den anderen.

In dieser Schicht ging Heinz Brauer, der die Rechenschaftslegung eröffnete, zunächst auf den Schwerpunkt ein, nämlich darauf, was wir vor allen Dingen in der letzten Legislaturperiode geschafft haben. Wir haben durch unseren täglichen Kampf dazu beigetragen, den Frieden zu erhalten. Dann stellte er kurz die Wahlen in Westdeutschland den unsrigen gegenüber. Jeder der Anwesenden mußte dann selbst zu dem Schluß kommen, daß jeder durch seine aktive Mitarbeit die Wahlbewegung schafft und am eigentlichen Wahltag mit der Stimmabgabe der Schlußpunkt gesetzt wird.

Der Rechenschaftsbericht des Schichtleiters Helmut Scholz ergänzte und vertiefte diese Einleitung durch die praktisch geleistete Arbeit. Dabei sind die Kollegen noch längst nicht mit dem erreichten Stand zufrieden, obwohl sie recht gute Fortschritte bei der Senkung des Ausschusses, auf dem Gebiet der Qualifizierung, überhaupt im gesamten Produktionsablauf gemacht haben. Weniger stolz sind sie auf ihre Fehl-

zeiten. Hier haben sie noch nicht den richtigen Schlüssel gefunden, um das Tor für eine echte Senkung zu öffnen.

In der Diskussion wurde von vielen Kollegen der Finger auf noch vorhandene Wunden gelegt. Einige Wunden werden durch Maßnahmen der Bereichsleitung geschlossen werden. Aber es bleiben die übrig, zu deren Heilung jeder an seinem Arbeitsplatz beitragen muß. Einen Weg dazu bieten der wirklich gut organisierte Wettbewerb und die Verwirklichung der Vorschläge, die die Kollegen in der Diskussion machten.

Im Bereich der Höchstfrequenzröhre war die Rechenschaftslegung noch nicht genügend mit der Vorbereitung zur Volkswahl verbunden. Obwohl auch hier sehr kritisch eingeschätzt wurde, was es noch zu verändern gilt, um die Planrückstände aufzuholen, wurde doch noch zu wenig vor der eigenen Tür gekehrt.

Und im Bereich der Vorfertigung konnte man den Eindruck nicht ganz verwischen, daß es hier noch an der Einbeziehung aller Kolleginnen und Kollegen mangelt. Die Redaktion

## Die WF-Mattsch(r)eibe

Unter den vielen Schlagern auf der Leipziger Messe hob sich einer hervor, um den es viel Kravall, rote Köpfe und beschämendes Augennieder-schlagen gab. In der Abteilung „Kosmetische Beratung“ (bitte nicht mit „kosmisch“ zu verwechseln, denn die Idee ist wirklich irdisch), wurde große Reklame gemacht für neuzeitiges Verhalten

### Neuheiten

im Badezimmer. Extra wurde betont, daß die angepriesene Methode eine gesunde Grundlagenforschung hätte. Man wäre nämlich eigens in einem großen Elektrobetrieb gewesen und hätte dort in der Produktion Erfahrungen gesammelt, um sie nun hier an dieser Stelle zu popularisieren. Also

angepriesen wurde das Essen im Badezimmer oder in der Waschnische. Das könne man dort so nebenher einnehmen beim Frisieren, beim Duschen oder Baden, na, jedenfalls wär das doch was. Nun sollen unter den Besuchern auch tatsächlich welche aus dem Werk gewesen sein, wo die

Grundlagenforschung gemacht wurde. Diese bekamen natürlich rote Köpfe, senkten beschämt den Blick und nahmen sich, das sei zu ihrer Rechtfertigung hervorgehoben, vor, ab sofort nicht mehr im Waschraum für Röhren zu essen. Schließlich sei das ja keine populäre Methode. —nn.

## Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

# Erstmals alle

Wettbewerb heißt Volksabstimmung durch unsere Tat



Die Überwindung von Schwierigkeiten bei Entwicklungsaufgaben erfordert operatives Handeln, schnelle Auswertung von Versuchsmustern, schnelle Entwicklung von Maßnahmen und deren Durchführung. Aber sie erfordert auch ein erhöhtes Maß von Einsatzbereitschaft und Arbeitsorganisation.

Die Kollegen verpflichteten sich, mit vorbildlicher Arbeitsdisziplin ans Werk zu gehen, um die Termine einzuhalten, die Qualität zu steigern und verlustlos zu arbeiten. Das ist unsere Tat zur Volksabstimmung.

Fritz Lüdtke,  
Hauptabteilungsleiter TER 5

ZU DEN LANGJÄHRIGEN Mitarbeiterinnen im zentralen Frauenausschuß gehört Dr. Ursula Richter. Sie arbeitet in der Entwicklungsplanung. Der Frauenausschuß schlägt sie für die Mitarbeit in der Arbeiter- und Bauern-Inspektion vor

## Kurz und knapp

200 Stunden länger

Bis zum 15. Dezember 1963 wird das Kollektiv der Höchstfrequenzröhre bei einer Type die Lebensdauer von 300 auf 500 Stunden verlängern.

Bis zum 20. September

Die Kollegen und Kolleginnen im Meisterbereich Schmerse, Höchstfrequenzröhre, verpflichten sich, bei termingerechter Anlieferung der LD7-Katoden den Fertigungsplan der Type LD7 sowie 600 Stückplanrückstände der gleichen Type bis zum 20. September zu erfüllen bzw. aufzuholen.

Zielprämie

Für die Materialbereitstellung zur Sicherung der Aufholepläne aller Produktionsbereiche ist in KM 2 ein Wettbewerbsvertrag mit Zielprämie in Bearbeitung, der bis Mitte September abgeschlossen wird.

Selbst ist der Mann

Die Brigade „Rotes Banner“ aus dem Wareneingang verpflichtet sich unter anderem, Transporte bis zu einer Tonne selbst durchzuführen.

Nach dem Schwerpunktplan für die Führung des Wettbewerbs galt es, im Bereich Entwicklung Klarheit zu schaffen, um die uns vorgegebenen Aufgaben in Ehren zu erfüllen. Wir haben beraten und unsere Festlegungen getroffen. Der jetzt im Bereich „ER“ eingeleitete Wettbewerb unterscheidet sich wesentlich von früher abgeschlossenen Wettbewerben bzw. Prämienverträgen.

Wurden diese früher nur zur Erfüllung von Teilplänen abgeschlossen und damit auch nur ein Teil der Mitarbeiter einbezogen, so gelang es erstmalig dem Bereich, in Verbindung mit den gesellschaftlichen Organisationen einen Wettbewerb unter Einbeziehung aller Mitarbeiter aufzustellen. Im Vordergrund stand dabei unser Beitrag zum Tag der Republik und zu der vor uns stehenden Volkswahl. Dabei war von Bedeutung, daß das Prinzip der materiellen Interessiertheit auch im Bereich der Röhrenentwicklung erstmalig angewandt wird.

### Entwicklungsaufgaben schneller lösen heißt: besser leben

Die Einführung der neuen Technik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit das bessere Leben hängen unmittelbar mit dem Abschluß von Entwicklungsaufgaben zusammen. Darum vereinten wir alle Mitarbeiter in der Zielstellung des Wettbewerbs: Überwindung entstandener Schwierigkeiten bei den Typen KR 90, 2 J 55, SRL 458 und SRL 460 sowie schnellere Entwicklung der Nuvistoren und Aufnahme von zwei Neuentwicklungen mit den Typen HWE 301 und HT 101.

### Das aktuelle „Sender“-Interview

Mit großer Popularität wird zur Zeit der Wettbewerb im Bereich Bildröhre geführt. Wir unterhielten uns darüber mit dem Bereichsleiter, Genossen Dr. Egon Müller, um die dort gesammelten Erfahrungen anderen Bereichen zu übermitteln.

Frage: Welche Erwägungen standen bei der Ausarbeitung des Wettbewerbs Pate?

Dr. Egon Müller: Wir haben nach dem VI. Parteitag und vor allem nach der Wirtschaftskonferenz überlegt, wie man das Prinzip der materiellen Interessiertheit im Bereich besser durchsetzen könnte, wie man insbesondere die materielle Interessiertheit mit dem Wettbewerb verknüpfen kann. In der Vergangenheit haben wir die Wettbewerbe meisterbereichsweise geführt, wobei wir unsere Kollegen nur auf die Ergebnisse des Meisterbereichs orientiert haben. Der materielle Anreiz ließ dabei zu wünschen übrig. Erst fünf bis sechs Tage nach Monatsschluß erfolgte die Auswertung, und die Prämie wurde noch viel später gezahlt. Die Leistungen wurden entlohnt, nachdem sie längst vollbracht waren. Diese beiden Gesichtspunkte haben wir verändert.

Frage: Welche Methode wird jetzt im Wettbewerb angewandt?

Dr. Egon Müller: Erstmals haben wir die absolute Trennung in den Wettbewerbsverträgen nach Meisterbereichen vorgenommen und schufen den Übergang zu komplexen Wettbewerben. Beispiel: Komplexwettbewerb Schirmherstellung. Hierbei werden alle Kollektive der Meisterbereiche auf einen Schwerpunkt unse-

rer Fertigung orientiert, nämlich auf die Senkung des Schirmausschusses und gleichzeitig auf die Erreichung der Lieferstückzahl guter Röhren an den Versand. Neu dabei ist, daß wir jetzt nicht nur den Ausschuß in den beteiligten Meisterbereichen als



Unser Gesprächspartner:  
Dr. Egon Müller

Bewertungsgrundlage heranziehen, sondern den Ausschuß, der in sämtlichen Produktionsstufen festgestellt und von den obengenannten Meisterbereichen verursacht worden ist. (Bisher wurde nur der Ausschuß herangezogen, der in der Schirmkontrolle anfällt, bei der Aluminisierung nur der, der in der Alu-Kontrolle anfällt usw.) Jetzt orientieren wir unsere Kollegen darauf, daß bis zur Auslieferung der fertigen Röhre möglichst wenig Schirmfehler auftreten.

Frage: Wie sieht nun der materielle Anreiz dazu aus?

## Täglich

Dr. Egon Müller: Wir hielten es für sehr wichtig, das Interesse der Kollegen dadurch zu steigern, daß wir die Prämienzahlung täglich vornehmen. Das setzt ein sehr exaktes Rechnen und vor allem unbürokratisches Verfahren voraus. Bei Erreichung des Wettbewerbszieles erhält jede Schicht täglich 100 DM, die beste der drei Schichten zusätzlich 50 DM, so daß durchschnittlich in jeder Schicht je Tag fünf Kolleginnen oder Kollegen mit einer Prämie von 15 bis 30 DM ausgezeichnet werden können. Wir schreiben hauptsächlich dieser täglichen Prämienzahlung die große Popularität zu, die unser Wettbewerb besitzt.

Frage: Rechtfertigen die Arbeitsergebnisse diese Wettbewerbsmethode?

Dr. Egon Müller: Ja, das ist der Fall. In den ersten Tagen des Monats August betrug die Schirmfehler im Bereich 43 Prozent. Das entspricht unserer Vorgabe laut Staatsplan. Mit Beginn des jetzigen Wettbewerbs am 13. August sank der Schirmausschuß kontinuierlich ab, so daß wir einen Durchschnittswert von 29 Prozent für die Tage der Wettbewerbsdurchführung erreichen konnten. Das macht es uns möglich, die neuen Wettbewerbsverträge für September mit 29 Prozent festzusetzen. Der ökonomische Nutzen wird dabei etwa 50 000 DM betragen. Entsprechend diesen Erfahrungen werden wir für den Monat September folgende Komplexwettbewerbe abschließen: 1. Senkung der Vakuumfehler und elektrischen Fehler, 2. Einführung der Rechteckbildröhre B 47 G 1.

# DER GROSSE UND DER

# KLEINE TOPF

**U**m die hohen Ziele, die uns der Siebenjahrplan für den Sieg des Sozialismus gestellt hat, erreichen zu können, ist es notwendig, den Arbeitsstil zu verändern. Solche Gedanken haben uns bewogen, als wir zehn Kollegen der Elektrowerkstatt nach langer Diskussion uns zusammenfanden, um eine Brigade zu bilden. Sozialistisch arbeiten, lernen, leben, das war es, was wir im Kampf um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ im Kollektiv vollbringen wollten. Am 22. Februar 1960 war die Gründungsfeier im Kulturhaus, wurden wir die erste Brigade der Elektrowerkstatt.

### Wie ein Mann sein

Mit der Brigadebildung allein war aber noch nichts getan. Jetzt hieß es, einen harten Kampf innerhalb der Brigade zu führen. Einen sozialistischen Arbeitsstil zu entwickeln heißt nicht allein, die Arbeit in acht Stunden so gut wie möglich „über die Runde“ zu bringen. Weiß ich, wofür ich arbeite? Weiß ich, wer der Kollege an meiner Seite ist? Was er nach den acht Stunden Arbeitszeit tut? In einem sozialistischen Kollektiv müssen alle eine hohe Arbeitsmoral besitzen. Die Kollegen müssen, wie wir sagen, „wie ein Mann“ sein!

Aber es haperte noch bei uns. Vor allem, weil die Kollegen ohne nachzudenken meckerten. Wir haben mit unseren Sorgen nicht hinter dem Berg gehalten, sondern sie offen ausgesprochen. Manches harte Wort ist gefallen. Einen ganzen Entwicklungsprozeß haben wir durchgemacht, und nicht immer blieben

wir zehn „Gründer“ zusammen. Vertraute Gesichter gingen, unbekannte kamen. Aber unser Ziel, „wie ein Mann“ zu sein, steht immer noch auf der Tagesordnung.

### Alle Wege offen

Wir erzogen uns nicht nur gegenseitig, wir hatten auch zu lernen. Das ist in unserem Staat leicht gemacht; denn es stehen uns alle Wege offen. Viele Kollegen unserer Brigade nahmen ein Studium auf. Das ist immer eine gute Sache, hatte aber auch zur Folge, daß sich einige Kollegen aus der Brigade herauslösten, um andere Plätze einzunehmen. Dafür kamen andere. Aber wir hatten uns Ziele gesetzt, die schwer durchzuführen waren, erst recht, wenn ein Kollektiv noch kein richtiges Kollektiv ist. Hier war noch viel zu teilen, vor allem bei jenen „Mitarbeitern“, die nie Zeit haben wollten. Wir hatten uns nämlich auch als Brigade zu Arbeitsleistungen nach Feierabend verpflichtet. Und wir haben das durchgefochten. 80 Prozent unserer Brigademitglieder sind Jugendliche, und unter Jugendlichen kann man sich schon ein paar Worte sagen.

### Nicht nur klingende Münze

Ein wichtiger Hebel zur Erreichung ökonomischer Erfolge ist der Wettbewerb, auch in unserem Brigadevertrag einer der wichtigsten Punkte. Unsere Wettbewerbe haben uns keinen Kummer gemacht. Hier waren wir „wie ein Mann“ und konnten meist vorfristig — zumindest termingetreu — erfüllen. Nicht nur, weil immer klingende Münze winkte, sondern weil wir genau wußten, daß unser Werk in der Betriebsplanerfüllung nicht gerade an erster Stelle lag. Manches Aggregat oder mancher Automat konnte Tage vor dem angesetzten Termin produzieren, weil wir alles daransetzten, damit es klappte.

Ein Punkt unserer Verpflichtungen machte uns Sorgen: die Fehlzeitensenkung. Wenn jemand krank ist, ist nichts dagegen zu machen, und wie es der Zufall wollte, war immer einer krank. Eines war klar, Faulkranke gab es bei uns nicht. Nach und nach besserte sich der allgemeine Gesundheitszustand, vielleicht auch darum, weil die Kollegen unserer Brigade sich viel sportlich betätigen. Und wir alle haben einmal sehr intensiv Sport getrieben. Dann kam wieder eine Flaute. Heute sind wir aber so weit, daß wir um das Sportleistungsabzeichen kämpfen wollen.

### Genies oder Erfinder?

Wir sind keine Genies oder Erfinder. Aber wir gehen mit offenen

Augen durch den Betrieb. Hier und dort gibt es was zu verbessern. Und wir haben das nicht nur registriert. Innerhalb eines Jahres erreichten wir Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von 441 DM. Aber das genügt nicht. Wir überlegten, ob wir es uns erlauben können, aus dem vollen zu wirtschaften. Ist unser Staat schon so reich, um verschwenden zu können? Der Ge-



**ELEKTROMONTEUR Otto Netzel** ist der Sozialbevollmächtigte der Gewerkschaftsgruppe unserer Brigade

danke wurde zur Verpflichtung aller Brigademitglieder, Material einzusparen und Altmaterial zu verwenden. So konnten wir innerhalb eines Jahres für 1669 DM Altmaterial verarbeiten.

Durch solche konkreten Aufgaben und vor allem durch das gemeinsame Ringen um ihre Erfüllung festigte sich langsam, aber stetig das Kollektiv. Vor allem auch dadurch, weil wir nach Feierabend nicht immer auseinanderliefen. Gemeinsam besuchten wir Theaterveranstaltungen, jeder lernte des anderen Interessen kennen. Wir hatten uns bald ein Theateranrecht erworben, und auch

## Jugendbrigade „Vorwärts“, Elektrowerkstatt, rechnet genau

AUFGEZEICHNET VON BRIGADIER ALFRED HINÜBER,  
VIERFACHER AKTIVIST, MITGLIED DER BGL UND DER AGL 4

für die neue Spielzeit 1963/64 werden wir schnellstens termingebundene Theateranrechte erwerben.

Viele Kollegen, die 1961 zur Brigade gehörten sind heute nicht mehr in unserem Kollektiv. Kollege Gerstenberg erwarb sich im Abendstudium die Qualifikation als Techniker, Kollege Sauerwald ging zur Fachschule, Kollege Hoffmann zum Direktstudium, Kollege Eger zum Studium an die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät. Trotzdem haben wir unser gestecktes Ziel, den Staatstitel zu erkämpfen, erreicht. Für uns alle war es ein unvergeßlicher und feierlicher Augenblick, als wir am 1. Mai 1961 die Auszeichnung „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erhielten.

### „Vorwärts“ nicht ausruhen!

Diese Auszeichnung war uns Ansporn. Wir wollten auf den Lorbeeren nicht ausruhen. Nicht von ungefähr trägt unsere sozialistische Brigade den Namen „Vorwärts“. Also, die Arbeit verbessern. Vieles haben wir uns vorgenommen, besonders, das kulturelle Brigadeleben mehr zu pflegen, gesellschaftlich stärker in Erscheinung zu treten. Da wir zum größten Teil nur junge Kollegen in der Brigade sind, ließen wir uns von folgenden Gedanken leiten: Die Jugend wird mehr und mehr mit verantwortlichen Aufgaben betraut. Unser junger Arbeiter-und-Bauern-Staat kann seine hohen Ziele nur erreichen, wenn die Erbauer des Sozialismus bewußte und fachlich ausgebildete Experten sind. Am 28. Februar 1962 wurden wir „Jugendbrigade“. Alle Jugendlichen gehören dem Sozialistischen Jugendverband an. Zwei Kollegen verabschiedeten wir zum Ehrendienst in der Armee, und zwei Jugendliche bekamen wir aus der Lehrlingsausbildung. Sechs Kollegen arbeiten bei der Betriebsfeuerwehr mit, ein Kollege hat seine Aufgabe im Luftschutz und einer ist Genosse unserer Kampfgruppe im Betrieb.

Unsere Arbeit läuft jetzt auf der Grundlage eines Jugendobjektes. Es umfaßt den Pumpautomaten 1, die planmäßige vorbeugende Instandhaltung, den großen und kleinen Peenekampfen, die Trockenbänder 1 und 2, die lufttechnischen Anlagen, das deutsche und das englische Sattelband.

### Der große und der kleine Topf

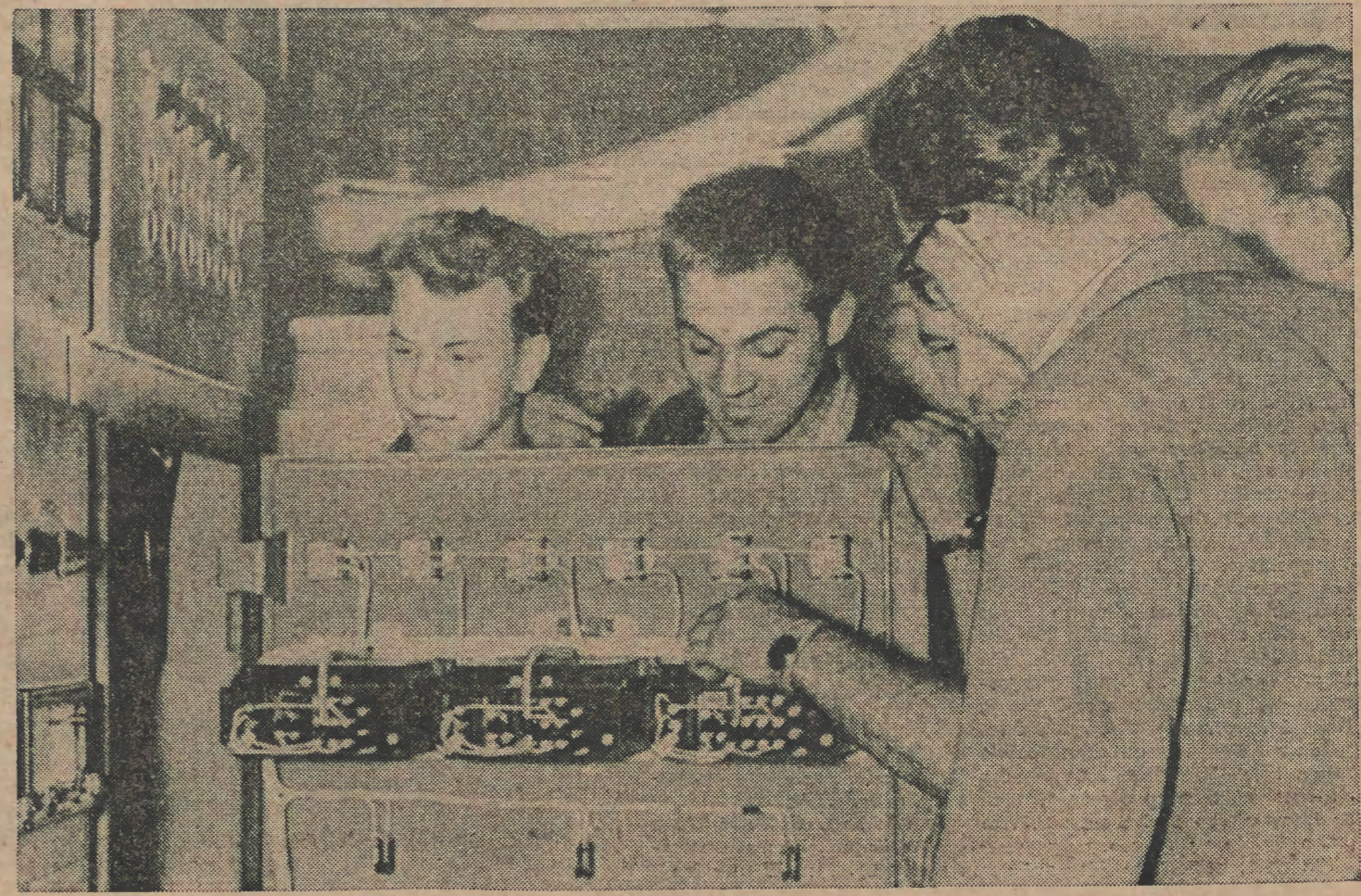
Wir haben in dieser Zeit alle rechnen gelernt, und keine Arbeit wird begonnen, bevor nicht die Rechnung aufgemacht ist. Während des Entwicklungsabschnittes als Jugendbrigade haben wir unserem Erfolgskonto einiges hinzugefügt. An Alt-

material haben wir zum Beispiel für 1851 DM eingespart, im Kampf um die Senkung der Fehlzeiten buchen wir 3339 DM, Verbesserungsvorschläge brachten einen Nutzen von 10 973 DM, im NAW erarbeiteten wir 648,31 DM und im Wettbewerb 2388,72 DM. Soweit der große Topf, der noch lange nicht voll ist, den wir mit unserer täglichen Arbeit ständig mehr füllen wollen.

Und der kleine Topf, unser persönlicher Verdienst, ermöglichte, daß fast alle Brigademitglieder motorisiert sind. Ein Kollege, der jetzt bei der Armee ist, machte eine Auslandsreise. Drei unserer Kollegen bauen in der AWG, und ich selbst habe meine Wohnung bereits bezogen.

So hat sich unser Kollektiv entwickelt, ein Teil unseres großen Betriebskollektivs, das stolz auf unsere sozialistische Republik ist.

EIN GESPRÄCH ÜBER DIE FUNKTIONSWEISE der Fallbügelregler am Schaltschrank des Peenekampofens 1, der von unserer Brigade generalüberholt wurde. Von links nach rechts Otto Netzel, Harald Stage und verdeckt Alfred Hinüber, Gerhard Papenfuß und Armin Cisilski. Übrigens wurde beim Umbau des Schaltschrankes nur DDR-Material verwendet. Somit haben wir unserem Staat Devisen einsparen helfen



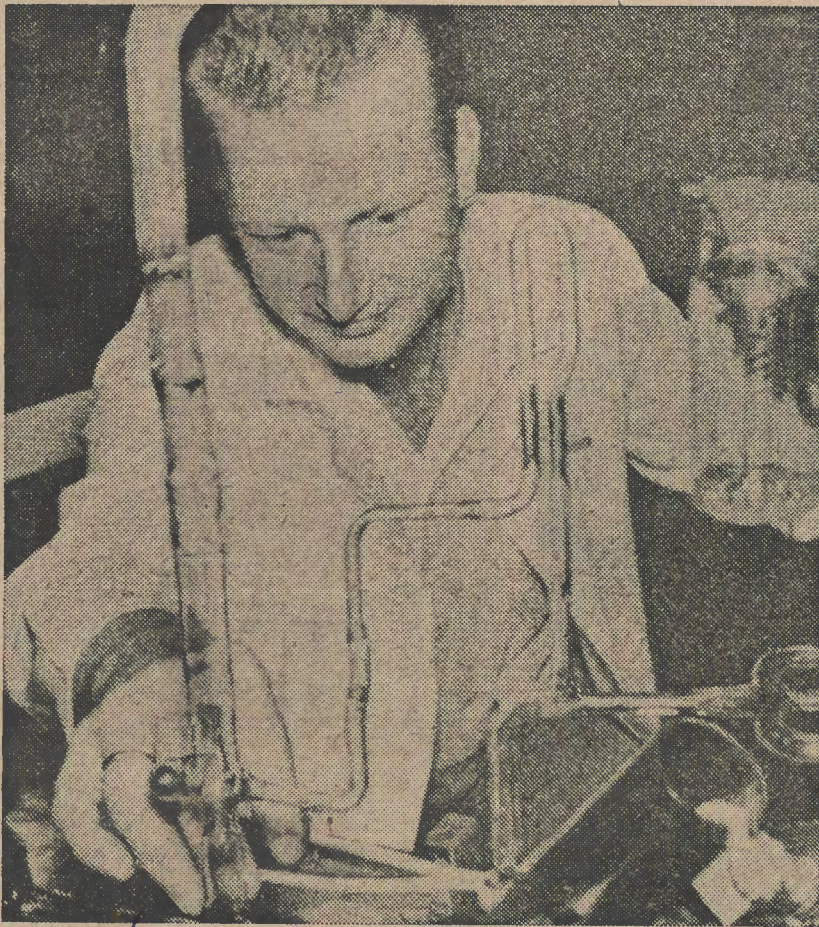
● Das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen in den Arbeiter- und Angestelltenhaushalten in der DDR stieg von 723 DM im Jahre 1959 um 42 DM im Jahre 1962 und liegt damit bei 765 DM.

● Die Kaufkraft der Mark der Deutschen Notenbank hat sich seit 1958 um 2,4 Prozent erhöht. Sie ist bis 1962 um 83 Prozent gestiegen, während sie in Westdeutschland um 22 Prozent sank.

● Die Spareinlagen pro Kopf der Bevölkerung betragen im Jahre 1950 69 DM, während sie heute mehr als 1226 DM ausmachen.

● Gegenüber 1951 sind die jährlichen Ausgaben des Staatshaushaltes für kulturelle, soziale und gesundheitliche Zwecke für 1962 um fast 13 Milliarden DM gestiegen. 1958 wurden pro Kopf der Bevölkerung 884 DM aufgewendet, während es 1962 bereits 1186 DM waren. Damit wurden in der DDR pro Kopf der Bevölkerung doppelt soviel Mittel vom Staatshaushalt für diese Zwecke zur Verfügung gestellt wie in Westdeutschland.

sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop



BEIM FORMIEREN eines Superikonoskops sehen wir hier den Verantwortlichen für die Fertigung der Bildaufnahmeröhren, Ingenieur Heinz Prie we. Seine politische und fachliche Qualifikation wäre eine gute Voraussetzung für ein Mitglied unserer demnächst zu wählenden Arbeiter-und-Bauern-Inspektion

## Schnappschüsse

Das Jugendobjekt E/PCC 84 bleibt weiterhin Schwerpunkt der Arbeit unserer Jugend in Vorbereitung der Volkswahl.

Gegenwärtig wird die zusätzliche Bearbeitung von 20 000 Reparaturkolben der E/PCC und E/CC 84 im Empfängerröhrenaufbau beraten.

Jugendfreundin Ursel Wehrmeister stellte in der Zusammenkunft mit dem Sekretär der FDJ Berlin, Siegfried Lorenz, die Frage nach der termingemäßen Inbetriebnahme der Fließstraße — Einschmelze bis Prüffeld/Empfängerröhre.

Die Fundsachen aus dem Kinderferienlager Neuhaus können ab sofort in der Abteilung Arbeit abgeholt werden.

## Mit den Frauen

Bereichsleitung, AGL und APO-Leitung des Bereiches Diode berichteten am Dienstag, dem 10. September, vor dem Frauenausschuß des Bereiches über den gegenwärtigen Stand der Erfüllung des Frauenförderungsplanes und der Arbeit seit dem Erscheinen des Kommuniqueés des Politbüros der SED „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“. Ausführlich darüber in unserer nächsten Ausgabe.

## Um richtige Musik

Im Jugendobjekt E/PCC 84 geht es in der Wahlvorbereitung darum, alle Kolleginnen dafür zu interessieren, den Exportauftrag termingerecht zu erfüllen. Das war der Inhalt der Aussprache, die der 1. Sekretär der FDJ, Bezirksverband Berlin, Siegfried Lorenz, bei seiner Rechenschaftslegung führte. Drei Aufgaben standen im Mittelpunkt: die Unterschiede in den Leistungen der einzelnen Gruppen zu überwinden, die Fehlzeiten zu beeinflussen und den Ausschub zu senken.

Mit dem Wettbewerb im Jugendobjekt, dem der Aufholeplan der Rückstände zugrunde liegt, ist der richtige Weg beschritten. Nun geht es darum, die richtige Musik für diese Zielstellung zu machen. Be-rechtigt stellte Jugendfreundin Lissy Jacobs die Frage, was getan wird, um das Abgehen der Katodenbändchen zu verhindern. Es gab auch Vorschläge, die von den Kollegen Zimmermann, Pelz und Jähne in Angriff genommen wurden.

Was getan werden muß, um die vorhandenen 20 000 Reparaturkolben nachzuarbeiten, wird in den nächsten Tagen im Jugendobjekt beraten. Wenn auch bei dieser Aussprache die Beteiligung schwach war, so läßt der anwesende aktive Kern doch hoffen, daß die Jugend für die Probleme der Arbeit zu begeistern ist, wenn konkrete Aufgaben in ihren Händen liegen. Red.

# Nun auch

Aktivtagung  
der FDJ der Elektro- und Maschinenbaubetriebe Berlins

# ins Wohngebiet

Am 30. August 1963 fand im großen Saal des Zentralrats der FDJ die erste Aktivtagung der Berliner Elektro- und Maschinenbaubetriebe statt. Entsprechend den Beschlüssen des Zentralrats der FDJ, im sozialistischen Jugendverband die Leitung nach dem Produktionsprinzip durchzusetzen, wurden alle Berliner Betriebe dementsprechend erfaßt, wobei WF direkt der Bezirksleitung der FDJ unterstellt ist. Im Mittelpunkt des Referats des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der FDJ, Siegfried Lorenz, standen die Vorbereitung der Volkswahlen am 20. Oktober 1963 und die politischen Gespräche mit allen Jugendlichen.

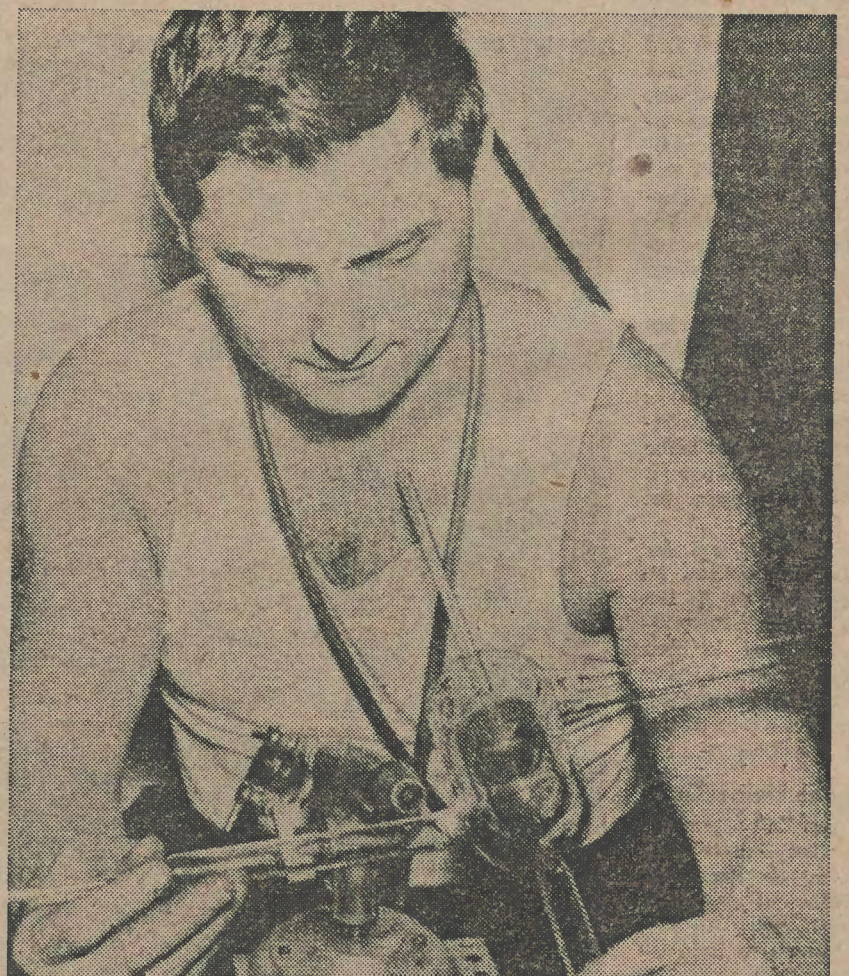
Diese politischen Gespräche sind gleichzeitig der Schwerpunkt in Vorbereitung der Wahlen, wobei es besonders günstig ist, die Jugendforen mit Rechenschaftslegungen, Jungwählerforen usw. zu verbinden. Dabei sollte darauf geachtet werden, daß die Zusammenkünfte nicht unter irgendwelchen Losungen geführt werden, sondern sie müssen unbedingt auf die Interessen der Jugendlichen eingehen. Eine wichtige Grundlage für Gespräche mit der gesamten Jugend geben die Wahlen der Jugendvertrauensleute. Auch hier muß auf der Tagesordnung die im Moment aktuelle Diskussion über Probleme der Arbeit stehen. Es ist nicht der Sinn der Sache, dabei über die Köpfe der Jugendlichen hinwegzureden und ungeachtet ihrer Meinung Kandidatenvorschläge einzureichen, sondern die Jugendlichen selbst sollen ihre Vorschläge bringen, um sie auch wirklich an diesen Wahlen zu interessieren und diese zu einem guten Erfolg zu führen.

Ein weiteres Problem, das auf der

Aktivtagung aufgeworfen und diskutiert wurde, ist die Arbeit der FDJ im Wohngebiet. Dabei kamen wir zu dem Beschluß, daß jedes Wohngebiet einen Leitbetrieb zur Unterstützung erhält, wobei WF für Schöneweide-Nord verantwortlich zeichnet. Jeweils zwei Jugendfreunde jedes Betriebes werden in die Leitung der Wohngebietsorganisation delegiert. Außerdem ist die ZBGL voll verantwortlich für die Tätigkeit der FDJ im jeweiligen Wohngebiet. Wir denken, daß diese Maßnahmen gut dazu beitragen, das Gespräch mit den Jugendlichen in noch breiterem Maße zu organisieren, als es bisher der Fall war.

Ute Kraft,  
Mitglied der Bezirksleitung der FDJ

OBWOHL ER kein gelernter Glasbläser ist, macht Günther Krabiel viele Glasbläserarbeiten in der Abteilung Bildaufnahmeröhren und hilft so, einen großen Engpaß in unserem Produktionsablauf zu überwinden



Vom Leser für den Leser geschrieben

# Brand im Rohlager

Unter diesem Ruf wurde am 4. September 1963 die Betriebsfeuerwehr zweimal alarmiert

Was war geschehen? Im Rohstofflager entzündeten sich durch Funkenflug Staubrückstände in der Absauganlage der Kreissäge. Nur durch das entschlossene Eingreifen der dort arbeitenden Kollegen wurde der Gefahrenherd schnell eingegrenzt und durch die Feuerwehr beseitigt.

Kurze Zeit danach wurde wieder Feueralarm gegeben. Diesmal ernster Natur. Es brannte in der Männergarderobe des Rohlagers. Als unsere Feuerwehr eintraf, hatten die Flammen bereits die Garderobenwand erfaßt und den Raum unter starken Rauch gesetzt. Hier galt es, rasch und entschlossen zu handeln. Dank der schnellen Alarmierung und dem beherzten Eingreifen der Kollegen Fehlaue, Charlotte

Müller und anderer aus dem Lager konnte die Brandstelle gemeinsam mit unserer Feuerwehr rasch eingedämmt und der Brand gelöscht werden. Großer Schaden wurde somit unserem Werk erspart.

**Allen Kollegen, die sich aktiv dafür eingesetzt haben, sei hiermit im Namen der Direktion Dank und Anerkennung ausgesprochen.**

Was lehren diese Vorkommnisse?

● Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz muß persönliches Anliegen jedes Kollegen werden.

● Das Rauchverbot ist unbedingt einzuhalten.

● Täglich hat der Brandschutzhelfer seinen Bereich zu kontrollieren.

Karl Thiel

**VORBEUGENDER BRAND-SCHUTZ** hilft uns viele Kosten sparen. Dazu muß man sich aber auch in den Brandlöschgeräten auskennen. Bruno Doberschütz erläutert das den Brandschutz Helfern

## Einplanen

An unseren Berliner Bühnen hat die neue Spielzeit 1963/64 mit einem sehr interessanten und umfangreichen Programm wieder begonnen. In vielen Brigaden gehört der Theaterbesuch zur festen Verpflichtung. In diesem Jahre sind von unseren Kolleginnen und Kollegen bereits 234 termingebundene Theateranrechte abgeschlossen worden. Es besteht die Möglichkeit, für die neue Spielzeit noch Theateranrechte abzuschließen. Für September sind für den Friedrichstadt-Palast für die „Schlagerparade 1963“ ebenfalls noch Karten zu haben. Näheres darüber bei Kollegin Schiefer, Abteilung AL, Telefon 29 86.

## Mit 2 und 4 Rädern

Am 6. Oktober 1963 führt der MC Fernsehetelektronik im ADMV eine DDR-offene Jubiläums-Rallye für PKW und Motorräder durch. Diese Veranstaltung gilt als 3. Lauf zur Bezirksbestenermittlung. Für uns Motorsportler vom WF gilt es, die Rallye gut vorzubereiten und unseren Besten die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer guten Leistungen zu schaffen.

In der Zwischenbilanz um die Berliner Meisterschaft belegen wir in allen Klassen die ersten Plätze.

**Klasse Motorräder** — 2. Stelle Horst Schmidt, MC Fernsehetelektronik, 16 Punkte. **Klasse PKW bis 750 ccm** — 1. Stelle Wildgrube/Naue, MC Fernsehetelektronik, 20 Punkte. **Klasse PKW über 750 ccm** — 1. Stelle Blunk/Godorr, MC Fernsehetelektronik, 19 Punkte.

Das sind anerkanntswerte Leistungen. Sie zeigen, daß unsere Rallyesportler sich durch fleißiges Training qualifizierten und Aussicht haben, Berliner Meister zu werden.

Zwei Wertungsläufe müssen aber noch erfolgreich bestanden werden: die Jubiläums-Rallye WF und die Neberrallye des MC Grünau. Wir wünschen unseren Fahrern viel Erfolg und erwarten, daß alle ADMV-Mitglieder aktiv an diesem Geschehen teilnehmen. Der 6. Oktober muß für uns ein sportlicher Höhepunkt werden.

Herbert Becker

**WER KENNT MARGOT GROSSE NICHT?** Jeder geht wohl gern zu ihr, weil er von ihr immer Brauchbares für die Geldbörse bekommt. An manchen Tagen, hauptsächlich während der Urlaubszeit, gehen mehr als 100 000 DM durch die Hände von Margot Grosse

## Unsere Schachaufgabe

Dr. Gerhard Kaiser, Dresden, aus „Schach“, 1963

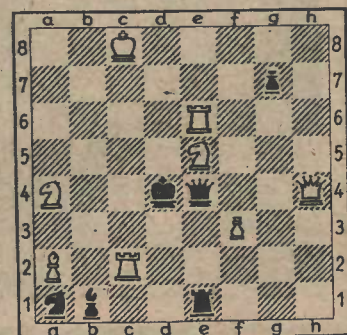
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kc8, Dh4, Tc2, Te6, La2, Sa4, Se5, Bf3 (8 Figuren).

Schwarz: Kd4, De4, Te1, Lb1, Sa1, Bg7 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 35 (Florian J. Kovaes)

1. Dc3 Dxc3 2. Sxc3 matt. 1. ... Dxc3  
2. Sxc3 matt. 1. ... Lb2 2. Sxd2 matt.  
1. ... Lxd5 / Kxf5 2. De5 matt. 1. ... d6  
2. Dd4 matt. Müller, Sektion Schach



## Wußten Sie schon ...

... daß im Kinderferienlager „Grete Walter“ in Neuhaus an der Ostsee 100 Kinder 1958 ihre Ferien verlebten?

... daß es 1959 130 Kinder waren?

... daß sich 1960 die Zahl um weitere acht Kinder erhöhte?

... daß sich 1961 140 Kinder an der Ostsee tummelten?

... daß 1962 120 Kinder frohe Ferien an der Ostsee verlebten?

... daß durch den Bau der Bungalows in diesem Jahr 217 Kinder an die Ostsee fahren konnten?

... daß 1958 insgesamt 180 Kinder in Ferienlager fuhren?

... daß in diesem Jahr insgesamt 428 Kinder ihre Ferien in Lagern verlebten?

## Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 13. September, 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert, Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 3, Sinfonie Nr. 9.

Sonntag, 15. September, 15 Uhr: Großer Preisskat.

Montag, 16. September, 20 Uhr: WF-Sonderfilm im Kino-Café: „Der Weg nach oben“.

Dienstag, 17. September, 16.30 Uhr: Schallplattenkonzert mit berühmten Sängern wie Enrico Caruso, Joseph Schmidt, Richard Tauber, Benjamins Gigli, Peter Anders u. a. 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 18. September, 16.15 Uhr: Zirkel schreibender Arbeiter.

Donnerstag, 19. September, Meistertag mit Filmvorführungen.

Betriebszeitung  
der SED Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselektronik

**WF**

**Sender**

Nr. 36

12. September 1963

*Alte Chronik*

Folgende Kolleginnen und Kollegen können im September auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken: Erika Hühne, Ursula Wehlmann, Kst. 102; Hildgard Mildner, Ernst Stehr, Kst. 105; Marianne Gase, Kst. 106; Gertrud Fiedler, Kst. 123; Günter Krabiel, Kst. 128; Lilly Krüger, Ingeborg Salow, Margarete Schubert, Hansi Schellin, Kst. 130; Peter-Alexander Schlösser, Kst. 131; Irmgard Gregorsz, Dieter Gabriel, Kst. 136; Ursula Kolbe, Kst. 138; Gerd Gnauk, Ursula Olonschek, Kst. 140; Elfriede Durchholz, Kst. 150; Helmut Riedel, Kst. 156; Horst Grundlach, Kst. 231; Kurt Rebotzke, Kst. 224; Wolfgang Kaiser, Siegfried Streuber, Emma Karger, Kst. 225; Martha Cerbu, Karl Obst, Hubert Lehmann, Kst. 414; Lutz Wegener, Kst. 479; Regina Albrecht, WG 6; Bruno Gerhard, Kst. 174; Bernd Hannemann, Kst. 229; Theodor Werner, Kst. 149; Bernhard-Peter Masche, Kst. 479; Paul König, Kst. 429; Helene Eydam, Kst. 700; Ernst Tappow, Kst. 705; Oskar Gahler, Kst. 707; Waltraud Miszewski, WG 8; Martha Pachur, BL; Karl Bodien, Kst. 720; Max Neuling, Kst. 741; Liesbeth Vogel, Kst. 880.

# Ritas Entscheidung

## Christa Wolf: Der geteilte Himmel

Eine der interessantesten Veröffentlichungen unserer Gegenwartsliteratur ist der Roman von Christa Wolf. Der Verlag schreibt dazu: „Denken, Grübeln, Fiebern,

Stadt folgte, um an seiner Seite gemeinsam ein glückliches Leben zu beginnen. Während sie sich auf das Lehrstudium vorbereitete, promovierte Manfred. Manfred verliert sich in sein Glück und einen eigenartig damit kontrastierenden Skeptizismus. Schließlich verläßt er seinen Wirkungskreis im festen Glauben, daß Rita ihm folgen wird. Sie tut es nicht. Diese Entscheidung wirft sie in eine tiefe Krise. Rita betrachtet jede Station ihrer Liebe im grellen Licht ihrer niederschmetternden Erfahrung. Und doch bejaht sie die schmerzliche Gewißheit einer Trennung für immer.

Entscheidung versucht sie die Richtung anzudeuten, in der solche Gegensätze lösbar sind. Daß sie ihre Antwort an Hand einer so privaten wie subjektiv erzählten Liebesgeschichte gibt, ist nicht nur ein Zeichen ihrer künstlerischen Potenz, sondern ebenso Ausdruck der Qualität unserer Literatur.“

Christa Wolf erzählt diese Lebensgeschichte in einer straffen Fabel. In Ritas schwerer und konfliktreicher

## Büchermurm empfiehlt

Tage und Nächte hindurch! Was ist Liebe? Glück? Soll der Himmel denn geteilt sein? Rita Seidel, die im Krankenhaus liegt, grübelt. Zwei Jahre sind vergangen, seit sie dem Chemiker Manfred Herrfurth in die

## TIP für SIE

### Jede Menge

Haben Sie schon Ihre Herbstgarderobe angesehen? Probiert, ob noch alles sitzt? Ist ein Kleid oder eine Bluse zu eng geworden, ja, dann haben Sie nicht immer auf Ihre Linie geachtet. Bei den Kuchenbergen, die allein täglich an unserem Imbißstand angeboten werden, fällt es schwer, sich solche Genüsse zu versagen. Doch wir können noch einiges an unserer Taille korrigieren. Eine Menge Obst bietet sich uns an, wir brauchen nur zuzugreifen. Halt! Birnen, die einen sehr hohen Zuckergehalt haben, setzen auch an. Wogegen wir jede Menge Äpfel essen dürfen. Nicht nur an ärztlich verordneten Obsttagen, sondern auch statt Kaffee oder Kuchen oder Schokolade. Besonders vor dem Schlafengehen und gleich auf nüchternen Magen einen Apfel gespeist, fördert Stoffwechsel, schafft reine Haut und verhindert Fettsatz. Außerdem ist es jedesmal ein Genuß, in einen Apfel zu beißen, der so richtig kracht.

Ihre Eva

## Woche vom 16. 9. bis 21. 9. 1963



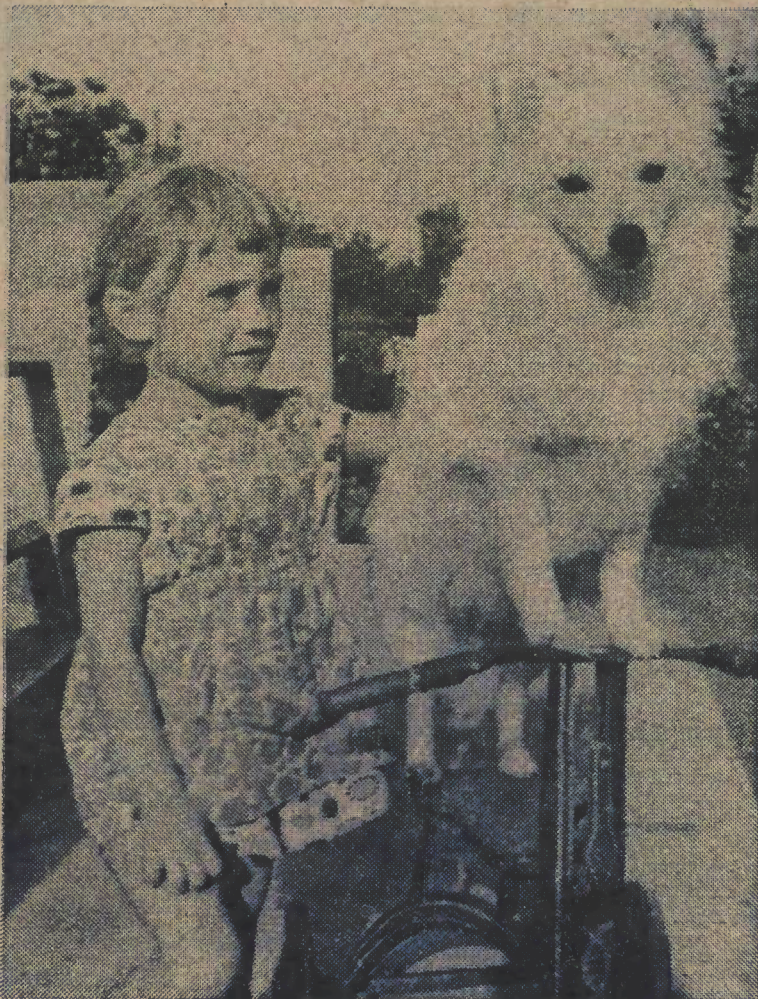
Essen zu -70 DM

- Montag: Möhreintopf mit Fleisch, Obst
- Dienstag: Sülze, Remouladentunke, Röstkartoffeln, Gurkensalat
- Mittwoch: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Tomatensalat
- Donnerstag: Lungenhaschee, Salzkartoffeln, Krautsalat
- Freitag: Rührei, Spinat, Salzkartoffeln, Obst
- Sonntag: Bauernfrühstück, Gurkensalat

Essen zu 1,- DM

- Montag: Ungarisches Gulasch, Makaroni, Gurkensalat
  - Dienstag: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln, Tomatensalat
  - Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, Obst
  - Donnerstag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln
  - Freitag: Deutsches Beefsteak, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst
- Essen zu -70 DM (Schonkost)
- Montag: Möhreintopf mit Fleisch, Obst
  - Dienstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
  - Mittwoch: Gedünstetes Schnitzel, Blumenkohl, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost
  - Donnerstag: Lungenhaschee, Petersilienkartoffeln, Möhrenrohkost
  - Freitag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei, Obst
- Änderungen vorbehalten! Werkküche

DER ERSTE GELUNGENE DRESURAKT. Früh übt sich, was ein Meister werden will

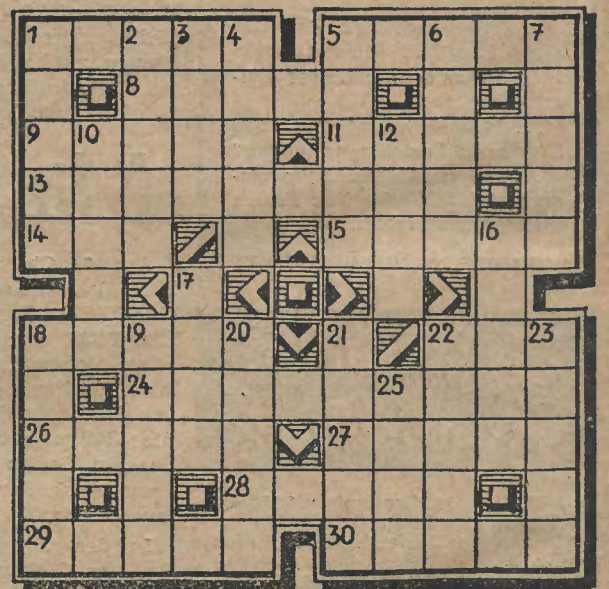


**Waagrecht:** 1. Nachbildung, Abschrift, 5. Pelzart, 8. Riechstoff, 9. Fallklotz, 11. Impfstoff, 13. Tatsachen-, Augenzeugenbericht, 14. griechischer Buchstabe, 15. Fischfanggerät, 17. Seebad auf Rügen, 22. Gremium zur Vorbereitung für die Teilnahme deutscher Sportler an den Olympischen Spielen (Abkürz.), 24. Mitglied des Staatsrates, 26. Wirrwar, Durcheinander, 27. lat.: Erde, 28. vertraulich, 29. aus Erz, fest, 30. See in Finnland.

**Senkrecht:** 1. Gefährt, 2. Grassteppe Argentinens, 3. männlicher Vorname (Kurzform), 4. Oberbürgermeister von Berlin, 5. orientalischer Markt, 6. Tierlager, 7. vor Verwesung geschützter Leichnam, 10. europäischer Vulkan, 12. Ringelwurm, 16. Meistergeiger und Komponist der deutschen Frühromantik, 17. Fluß in Spanien, 18. Laubbaum, 19. tropische Faserpflanze, 20. roter Farbstoff, 21. Schmuckgegenstand, 22. Oper von Bellini, 23. Antrag bei Gericht, 25. alkoholhaltiges Getränk.

Auflösung aus Nr. 35

Waagrecht: 1. Flint, 5. Sold, 6. Irak,



8. Usboi, 9. Bantu, 10. Baude, 13. Nielsen, 15. Flagge, 17. Trasse, 20. Karotte, 24. Trema, 25. Zadar, 27. Ellen, 28. Egge, 29. Skat, 30. Arosa.

**Senkrecht:** 1. Flut, 2. Losung, 3. Niobe, 4. Trial, 5. Stahl, 7. Kode, 11. Usus, 12. Enge, 14. Jett, 15. Fakt, 16. Acre, 18. Rezess, 19. Start, 21. Arve, 22. Omega, 23. Taler, 26. Anka.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8